

Steinkreise sagen läßt. Ich halte nicht dafür, daß sie den Erdwällen oder Heidenschanzen der Niederung parallel stehen, wenigstens nicht ihrem Zwecke nach, wenn sie auch gleichzeitig und von demselben Volke erbaut sein mögen. Es ist leicht gesagt: In der Ebene, wo Steine fehlten, bildete die Erde das natürliche Baumaterial; auf den mit Granitbrocken besäeten Bergen der Stein, und so griff dasselbe Volk zu demselben Zwecke hier zu diesem, dort zu jenem Stoffe. Anlage und Bauart der Erdwälle und der Steinringe ist so durchaus verschieden, daß sie nicht in dieselbe Kategorie gestellt werden dürfen. Wohl aber deuten die hier wie da gleichen Urnenscherben auf dieselben Erbauer hin.

Einen etwas weitem Horizont gewinnen wir erst, wenn wir einen Vergleich mit den Steinwällen anderer Länder anstellen, obgleich auch hierbei die Frage nach Zweck und Ursprung wenig mehr gefördert wird. Zum Vergleich bietet sich aber am besten das benachbarte Böhmen dar.

Vollkommen den eben geschilderten Steinwällen der Oberlausitz entsprechend und nach Anlage und Form mit ihnen wesentlich übereinstimmend, sind die Steinwälle Böhmens, welche Dreßler und Riemann in den Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen V., 116. 195 geschildert haben. Ein Blick auf die dort mitgetheilten Pläne und Ansichten ergibt sofort, wie eng verwandt jene ältesten Baudenkmäler der Lausitz und Böhmens sind, und wie der Schluß gerechtfertigt erscheint, daß wohl gleichzeitig dasselbe Volk hier wie da gewohnt habe. Nur das Material der Steinwälle bedingt einen Unterschied. In Böhmen findet man meist Grauwacke und Basalt zum Bau der Wälle verwendet, die ganz anders brechen, als der sich plattenförmig absondernde Granit der Lausitz, die daher, zu dem rohen Gemäuer verwandt, diesem eine ganz andere Construction verleihen müssen als jener. Die Steinwälle lassen sich auch noch weiter in Deutschland nach Westen hin verfolgen. Sehr unsicher ist es, um die Uebereinstimmung zu constatiren, nach Beschreibungen urtheilen zu wollen, da hier, wo ein gewisses Gefühl, das sich nicht schildern läßt, oft den Ausschlag in der Beurtheilung gibt und nur vergleichende Untersuchungen an Ort und Stelle uns über die Schwierigkeiten hinweghelfen. Dreßler und Riemann, welche uns die böhmischen Steinwälle schilderten, haben denn auch den Altkönig zwischen Gießen und Frankfurt bei Kronberg besucht, welcher einen Doppelrundwall von ganz kolossalen Steinen trägt. Sie schreiben: „Es gereicht uns zu nicht geringer Befriedigung, sagen zu können, daß zwischen dem Altkönigswall und den böhmischen kein Unterschied stattfindet, und daß er von dem auf dem Pleschwege an Umfang und Stärke